

Empfohlen von der
Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind

Suzanne Buis

Der Traumdenker

Lese- und Arbeitsbuch über
Hochbegabung, Hochsensibilität und Bilddenken



Ist ein
kleines
Nilpferd
ein
Nilpony?



INFO3 VERLAG

Suzanne Buis

Der **Traum-**
denker

Suzanne Buis: Der Traumdenker

Aus dem Niederländischen von Ramon Brüll

Illustrationen von Mark Baars

Buchgestaltung: Willy Sengers

Druck: Dilling Printmedien, Kreuztal

ISBN 978-3-95779-105-4

Erste Auflage 2019

Dieses Buch ist geeignet für Kinder ab Beginn des Schulalters.

Empfohlen von der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.
(DGhK), Berlin.

Originaltitel:

Suzanne Buis: De Droomdenker. Lees- en werkboek over
hoogbegaafdheid, hoogsensibiliteit en beelddenken

Uitgeverij Vol liefs, Limmen/NL, 2017

© der niederländischen Original-Ausgabe: Suzanne Buis, 2017

© der deutschsprachigen Ausgabe: Info3 Verlag, 2019

Der Traumdenker



Felix sagt manchmal Dinge, die andere nicht verstehen.

Oder er sagt gar nichts, in dem Fall schaut er sich die Bilder an,
die sich wie ein Film in seinem Kopf abspielen.

Felix kann sehr gut traumdenken.

Das ist eine Art Tagträumen und glasklares Nachdenken in einem.
Er spielt ununterbrochen mit Gedanken. Er ist ein Gedankenspieler.

Aber die Lehrerin bemerkt es nicht.

„Er stiert nur so vor sich hin“, sagt sie. Wenn sie doch bloß sehen könnte,
was sich in seinem Kopf abspielt ...

Dieses Buch gehört:



Ein ganz normaler Schultag

Es ist ein ganz normaler Schultag. Die Lehrerin schreibt Rechenaufgaben an die Tafel, die jedes Kind abschreiben soll. Felix findet, das Abschreiben sei unnötiges Getue. Felix meint, alles in der Schule gehe viel zu langsam vonstatten. Er schreibt gleich die Lösungen untereinander auf. Dann addiert er sie, nimmt sie mal zwei und teilt das Ergebnis durch zehn. Einfach so, weil es Spaß macht und um zu sehen, ob eine runde Zahl dabei herauskommt, denn solche liebt er. Felix mag am meisten die Telefonnummer von zu Hause. Wenn er die ersten Ziffern addiert, ergibt das genau den Wert der letzten zwei Ziffern. Es gibt nur wenige Telefonnummern, bei denen das aufgeht.

Felix starrt aus dem Fenster. Das System der Telefonnummern wird irgendwann zum Problem; es gibt immer mehr Menschen auf der Welt und viele Menschen haben sogar mehrere Telefone. Wenn die Menschen alle eine oder mehrere Telefonnummern bekommen sollen, werden die Nummern bald zu lang sein. Es muss ein besseres System her und das will Felix erfinden.

„Felix? Hallo!, Feee-lix?!“

Felix schaut erschrocken auf. Nicht nur die Lehrerin, die ganze Klasse schaut ihn an. Brrrr ...

„Felix, was ist das Ergebnis?“, fragt die Lehrerin.

Felix schaut sich das Blatt Papier an, das vor ihm liegt.

Es ist voller Ziffern, denn seine Hand hatte weitergeschrieben, während er über die Telefonnummern nachdachte.

Er sieht zwar noch die Lösungen auf seinem Blatt. Aber er hat vergessen, zu welchen Aufgaben sie gehören.

„Äh ...“, sagt Felix. Seine Stimme krächzt wie verrückt.

Schnell versucht er zu husten, damit es nicht auffällt.

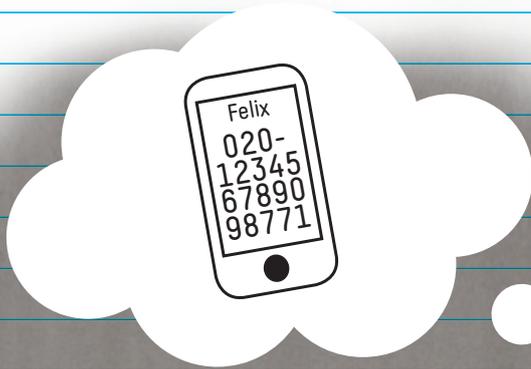
Aber es ist zu spät. Die ganze Klasse muss lachen.

Felix' Wangen erröten.

„Achtgeben, Felix“, sagt die Lehrerin streng. „Diese Aufgaben solltest du nun wirklich mal schaffen können.“

Sie fragt einen anderen Schüler. Dieser sagt: „Zehn“.

Felix schaut auf sein Blatt Papier. Sie sind also erst bei der zweiten Aufgabe.



Die Lehrerin denkt, dass Felix die Lösung nicht kennt.
Felix bekommt keine Gelegenheit, es zu erklären.
Was meinst du, was hätte Felix sagen wollen?

Wie kommt es, dass Felix nicht weiß, welche Aufgabe dran ist?

Kennst du das Gefühl, wenn alle über dich lachen? Oder wenn keiner dich versteht?

Was passiert in einem solchem Moment mit dir?

Mir wird heiß.

Ich werde nervös.

Ich fange an zu kichern.

Ich werde zitterig.

Ich fühle, dass ich erröte.

Irgendwo fängt es zu jucken an.

Ich möchte davonlaufen.

Ich will mich in Nichts auflösen ...

... oder mit einer Rakete vom Erdboden verschwinden.

Etwas ganz Anderes:

Felix denkt tief darüber nach, was die Lehrerin wohl gemeint hat, als sie sagte, dass er die Aufgaben doch „schaffen“ können sollte.

Warum denkt er nach?



„Lustig während der Sommerferien“

Felix schaut auf die Uhr. Sie beschäftigen sich schon seit dreizehn Minuten mit den paar einfachen Aufgaben. Dreizehn mal sechzig Sekunden ... Siebenhundertachtzig Sekunden. Langsam zählt er rückwärts von zwanzig bis null. Dann sind es insgesamt achthundert Sekunden. Achthundert ist eine schöne Zahl, denkt Felix. Schön rund.

Nachdem das Rechnen endlich vorbei ist, teilt die Lehrerin neue Blätter aus. Schöne, glatte Blätter mit blauen Linien und einer doppelten, rosa-roten Randlinie. Felix lässt seine Finger über das Papier gleiten. Aus dem Schreibmännchen wählt er seinen schönsten Stift, denn sie werden jetzt schreiben. Felix' Schrift ist nicht besonders schön, daher hofft er, dass ein guter Stift hilft.